



MÄRKTE am Morgen

Dienstag, 19. Februar 2019

Seite 1

Kurstabelle

	Kurs	+/-	+/- in %
Dax	11.309	9	0,08%
S&P 500	2.776	30	1,09%
Nikkei	21.282	381	1,82%
EUR/USD	1,131	0,001	0,10%
Euro Bund Future	166,40	-0,070	-0,04%
Eonia, %	-0,369	0,001	
3M Euribor, %	-0,308	0,000	
10J EUR Swap, %	0,660	0,008	
10J Bundesanleihen, %	0,109	0,008	
3M USD Libor, %	2,644	-0,039	
10J USD Swap, %	2,699	0,005	
10J US- Staatsanleihen, %	2,663	0,000	
Öl Brent USD/Barrel	66,50	0,25	0,38%
Gold USD/Feinunze	1.326,18	3,69	0,28%

Fakten für den Tag

Im Laufe des Tages	EUR	EU berät über mehrjährigen Finanzierungsrahmen
10:30 Uhr	GBP	Arbeitslosenquote – (Dez., mittl. Erw. 4%, bisher 4%)
11:15 Uhr	EUR	EZB-Vizepräsident Luis de Guindos spricht in Brüssel
14:00 Uhr	RUB	Arbeitslosenquote – (Jan., mittl. Erw. 4,9%, Vm. 4,8%)
16:00 Uhr	USD	NAHB-Index (Feb., mittl. Erw. 59, bisher 58)

Stand 18.02.2019, 17:00 Uhr,

Veränderungen im Vergleich zum Vortag

Quellen: Deutsche Bank, Bloomberg L.P.

Weitere Kurse unter <https://www.db-markets.com/>

EZB zunehmend besorgt über Europas Konjunktur

EUR/USD (1,1307) Nachdem sie gestern feiertagsbedingt geschlossen waren, öffnen in den USA heute wieder die Märkte. Neben neuen Daten zur Stimmung der amerikanischen Wohnungsbauindustrie dürfte die US-Handelspolitik erneut in den Fokus rücken. Dabei werden diese Woche in Washington nicht nur die Handelsgespräche mit China fortgesetzt. Inzwischen liegen Donald Trump auch die Ergebnisse der Untersuchung des Handelsministeriums zur Bedeutung der US-Autoindustrie für die nationale Sicherheit vor. Experten gehen davon aus, dass Trump nun den Großteil seiner 90-Tage-Frist nutzen dürfte, um eine abschließende Entscheidung über eine Erhöhung der US-Autozölle zu treffen. Für Europa hätten höhere Zölle auf Autoexporte nach Amerika drastische Konsequenzen für die Wirtschaft und dürften die derzeit schwache Wachstumsdynamik weiter belasten. EZB-Ratsmitglied François Villeroy de Galhau kündigte bereits an, dass die Zentralbank mit dem Einsatz ihrer geldpolitischen Instrumente wenn nötig pragmatisch vorgehen wird. In diesem Rahmen deutete Ratsmitglied Benoît Coeuré zuletzt an, dass die EZB eine Verlängerung der Langfristender (TLTROs) diskutiert, die Banken eine günstigere Refinanzierung ermöglichen. Damit zeichnet sich ein zunehmend vorsichtigerer Kurs der EZB ab. Obwohl der Euro gegen den Dollar im feiertagsbedingt ruhigen Handel gestern zulegte, bleibt eine nachhaltige Aufwertung unwahrscheinlich.

Starperformer unter Druck

EUR/CAD (1,4969) Die Stärke des kanadischen Dollars gegen den Euro hat zuletzt etwas nachgelassen. Im bisherigen Monatsverlauf hält sich der kanadische Dollar stabil, nachdem er im Januar noch über 4 Prozent zulegen konnte. In Summe gehört der Loonie 2019 damit noch immer zu den stärksten Währungen weltweit. Insbesondere gegen die europäischen Währungen konnte der kanadische Dollar in diesem Jahr aufwerten, wobei sich, aufgrund der bedeutenden Rolle des Ölpreises für beide Staaten, die norwegische Krone noch am besten schlagen konnte. Für den Moment scheint die Stärke des kanadischen Dollars allerdings übertrieben. Die Wirtschaft ist zwar nicht so sehr unter Druck wie die der Eurozone und im Gegensatz zur EZB scheint die Bank of Canada auch noch nicht gewillt, vorsichtiger zu werden. Die am Freitag veröffentlichten Einzelhandelsumsätze könnten hier jedoch entscheidend für eine Trendwende werden. Nachdem die Novemberzahlen bereits enttäuschten, werden für den Dezember gute Zahlen erwartet. Wird diese Erwartung enttäuscht, wäre das ein Hinweis darauf, dass sich die Preisentwicklung am Immobilienmarkt stärker als befürchtet auf die Konsumentenlaune auswirkt, was zusätzlich auf der Wirtschaft lasten würde.

Mays Brexit-Finale

EUR/GBP (0,8748) Die Zeit für Premierministerin May wird knapp, eine Lösung für den Brexit zu präsentieren. Bis zum 27. Februar hat sie noch Zeit, ihren womöglich mit der EU nachverhandelten Brexit-Vertrag dem Parlament vorzulegen. Sollte dieser erneut abgelehnt werden, würde das Parlament dann nochmals über den weiteren Brexit-Prozess abstimmen. Neben dem Brexit lastet währenddessen auch die schwächere globale Konjunktur auf der britischen Wirtschaft, die im Schlussquartal 2018 nur noch um 0,2 Prozent gegenüber dem Vorquartal zulegen konnte. Ein Lichtblick hingegen bildet bisher der Arbeitsmarkt, der mit einer auf ein 43-Jahrestief gesunkenen Arbeitslosenquote im November von 4,0 Prozent glänzte. Aufgrund des hohen Beschäftigungsaufbaus und der nun zunehmenden Knappheit an Arbeitskräften stiegen die Einkommen im November um 3,4 Prozent. Ob diese Entwicklung wie erwartet anhält, werden die heute veröffentlichten Daten für Dezember zeigen. Es verwundert jedenfalls kaum, dass die britische Wirtschaft momentan überwiegend vom Konsum getragen wird – wie die zuletzt starken Zahlen aus dem Einzelhandel belegen. Das zuletzt rapide gefallene Konsumentenvertrauen zeigt aber auch hier, dass die Brexit-Verunsicherung zunimmt. Die zuletzt wieder gestiegene Kursvolatilität des Pfund könnte daher diese Woche noch weiter zulegen.

Argentinien's Haushalt vor den Wahlen

EUR/ARS (43,93) Politik spielt auch in Argentinien eine wichtige Rolle für die Währung. Der argentinische Präsident Mauricio Macri steht im Vorfeld der Wahlen im Oktober vor der schwierigen Aufgabe, Preissteigerungen in den Griff zu bekommen und gleichzeitig die Wirtschaft aus der Rezession zu führen. Die Industrieproduktion fiel im Dezember im Jahresvergleich um 14,7 Prozent und auch die Aktivität im Bausektor ging zurück. Nach einer leichten Besserung im Dezember schwächte sich das Konsumentenvertrauen zu Jahresbeginn erneut ab, während die Inflation nach zuletzt abnehmender Tendenz im Januar wieder zulegte. Trotz der schwachen Wirtschaftsdaten zeigt sich der Peso mit einem Minus von 0,3 Prozent seit Jahresbeginn gegenüber dem Euro recht stabil. Ob dies so bleibt, hängt allerdings auch von der Ausgabendisziplin der Regierung ab. Nach einem Haushaltsdefizit von 2,4 Prozent 2018 wurde in Abstimmung mit dem Internationalen Währungsfond für dieses Jahr das Ziel eines ausgeglichenen Budgets ausgegeben. Da die Wiederwahl Macris jedoch auch von der Erholung der Wirtschaft abhängt, könnte er in Versuchung geraten, die geplante schwarze Null im Jahresverlauf aufzuweichen. Erste Hinweise könnte der Haushaltssaldo für den Januar geben, der morgen veröffentlicht wird. Sollte dieser zu negativ ausfallen, könnte der Peso unter Druck geraten.

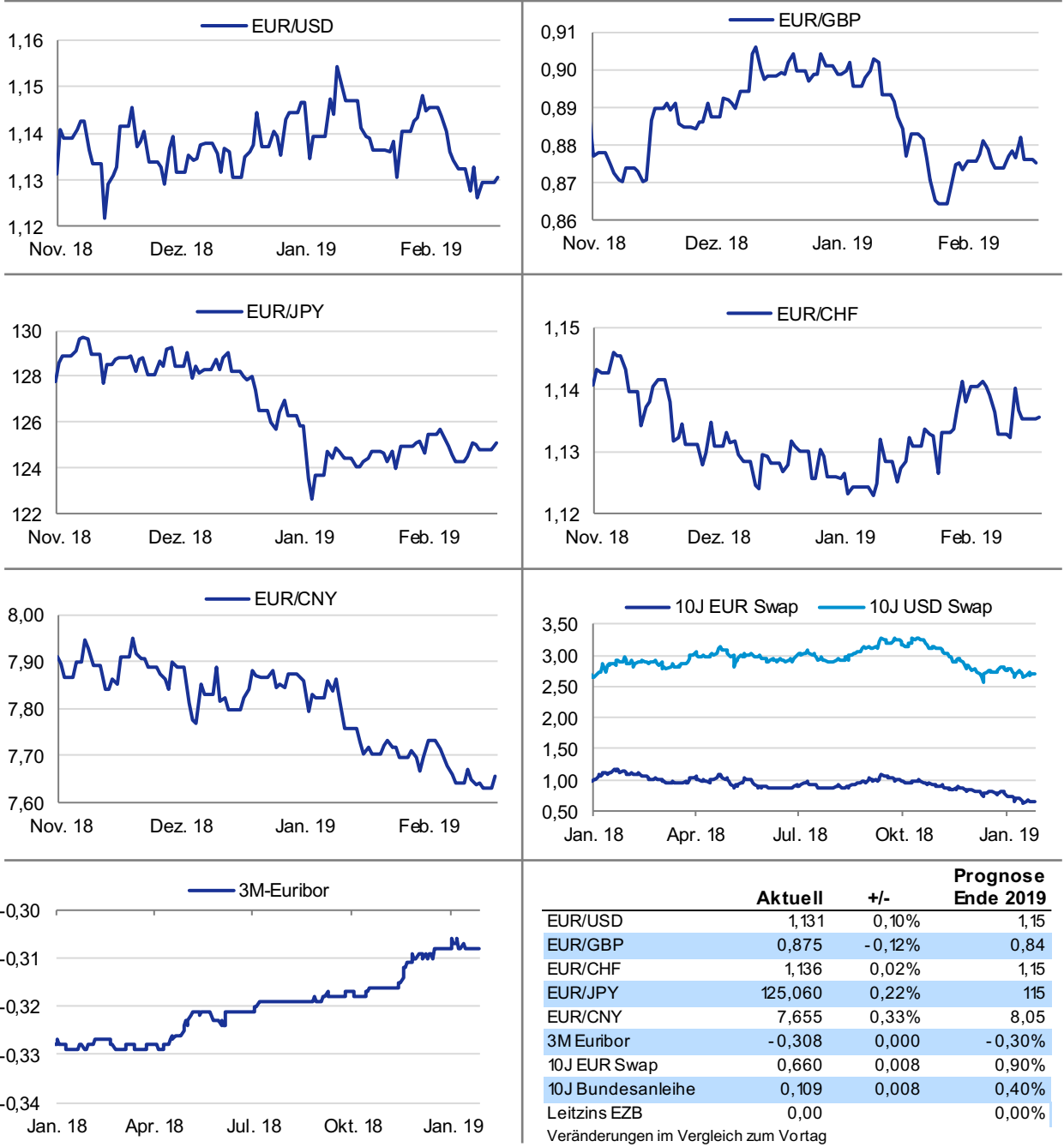


MÄRKTE am Morgen

Dienstag, 19. Februar 2019

Seite 2

Wechselkurs- und Zinsgrafiken



Quellen für Tabelle und Charts: Deutsche Bank, Bloomberg L.P. (Stand 18.02.2019, 17:00 Uhr)

Soweit in diesem Newsletter von Deutsche Bank die Rede ist, bezieht sich dies auf die Angebote der Deutsche Bank AG und der DB Privat- und Firmenkundenbank AG. Wir weisen darauf hin, dass die in dieser Publikation enthaltenen Angaben keine Anlageberatung darstellen, sondern ausschließlich der Information dienen.

Aus der Wertentwicklung in der Vergangenheit kann nicht auf zukünftige Erträge geschlossen werden.

HINWEIS: Bei diesen Informationen handelt es sich um Werbung. Die Texte sind nicht nach den Vorschriften zur Förderung der Unabhängigkeit von Finanzanalysen erstellt. Es besteht kein Verbot für den Ersteller oder für das für die Erstellung verantwortliche Unternehmen, vor bzw. nach Veröffentlichung dieser Unterlagen mit den entsprechenden Finanzinstrumenten zu handeln.

Die Deutsche Bank AG unterliegt der Aufsicht der Europäischen Zentralbank und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht.

© Deutsche Bank AG 2019